

Schulinternes Curriculum NaWi 7

Allgemeine Hinweise

Das Kernziel des Unterrichts in NaWi 7 ist es, die SuS zu befähigen, naturwissenschaftliche Methoden (Beobachtung, Vergleich, Experiment, Modellbildung) zunehmend selbstständig anzuwenden, um Erkenntnisse über neue Sachverhalte zu gewinnen. Das konkrete Thema ist hierbei nicht essenziell, jedoch müssen Überschneidungen zu den Fachinhalten der Fächer Biologie, Chemie, Physik und NaWi 5/6, sowie mit den Humboldt- und Wahlpflichtkursen unbedingt vermieden werden (vergl. Schulinterne Curricula der jeweiligen Fächer). Der Rahmenlehrplan NaWi 7-10 bietet vielfältige Wahlthemen, die jedoch zumeist Überschneidungen mit den Lehrplänen anderer Fächer beinhalten. Im Folgenden wird eine Auflistung von vier überschneidungsarmen Themenfeldern und der konkreten Inhalte zur Auswahl angeboten.

Themenfeld	1. Untersuchungen an der Blackbox	2. Leben im Dunkeln Erforschung des Lebensraums Boden	3. Verpackung und Umwelt Gut verpackt?	4. Gewagte Thesen! Naturwissenschaftlich bearbeiten und bewerten
Inhalte	<u>Untersuchung der Blackbox</u> <ul style="list-style-type: none"> • mit Hilfe der Sinne • mit technischen Hilfsmitteln <u>Funktionsweise der Blackbox</u> <ul style="list-style-type: none"> • Hypothesenbildung und experimentelle Überprüfung, ggf. mehrfach • Bewertung der Versuchsergebnisse (Vergleich mit einem 	<u>Lebensraum Boden</u> <ul style="list-style-type: none"> • Bodenarten/Bodeneigenschaften (Wasserhaltevermögen, chemische Parameter) • Einfluss des Menschen auf den Boden (Bodennutzung, -belastung, -versiegelung) • Bodenbildung (Verwitterung)/Humusbildung • Zeigerpflanzen • Wirkung von Pflanzen auf den Boden • Bodenlebewesen 	<u>Verpackungsmüll im Wandel der Zeiten</u> <ul style="list-style-type: none"> • Arten von Verpackungen • nationale und globale Entwicklung des Verpackungsmüllaufkommens <u>Eigenschaften verschiedener Verpackungsmaterialien</u> <ul style="list-style-type: none"> • Materialeigenschaften • Eignung zur Lagerung, Konservierung, Transport • Recycling, Ressourcenschonung • Umweltbelastung, Gesundheitsgefährdung, 	<u>Einführung in den naturwissenschaftlichen Weg der Erkenntnisgewinnung</u> <ul style="list-style-type: none"> • Induktion/Deduktion • Falsifizierbarkeit von Hypothesen • Spirale der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung <u>Sammlung und Auswahl einer „gewagten These“</u> <ul style="list-style-type: none"> • Wasser hat ein Gedächtnis!

Schulinternes Curriculum NaWi 7

	<p>Röntgenbild)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der Versuchsplanung, der Untersuchungsmethoden und der Umsetzung <p>Präsentation der Ergebnisse und ggf. Entwicklung einer eigenen Blackbox</p>	<p><u>Angepasstheit an den Lebensraum</u></p> <p><u>Boden</u></p> <p>Präferenzversuche mit Bodenorganismen am Beispiel der Assel</p>	<p>Mikroplastik</p> <p><u>Strategien zur Minimierung von Verpackungsmüll</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstversuch: Analyse des Ist-Zustandes • Identifikation von Handlungsoptionen • Anpassung von Verhaltensmustern • Reflexion über Kosten, Nutzen, Zeitaufwand • ggf. Organisation einer Müll-Mini-Kampagne 	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit großen Füßen verdienen mehr Geld! • Wer im Regen rennt, wird weniger nass! Etc. <p><u>Ableitung einer/mehrerer empirisch falsifizierbarer Hypothesen</u></p> <p><u>Überprüfung mittels der naturwissenschaftlichen Spirale der Erkenntnisgewinnung</u></p>
--	---	--	--	--

Da im Unterricht vor allem fachbezogene Kompetenzen anhand bestimmter Inhalte erlernt und angewandt werden sollen, sind in den folgenden Übersichten die vier Basiskompetenzen naturwissenschaftlichen Lernens „mit Fachwissen umgehen“, „Erkenntnisse gewinnen, Fachmethoden anwenden“, „Wissen kommunizieren“ und „Wissen bewerten“ den Inhalten der einzelnen Themenfeldern beispielhaft zugeordnet. Die Zuordnung der Kompetenzen und Standards kann von der unterrichtenden Lehrkraft anders gestaltet werden.

Die Sprach- und Medienbildung im naturwissenschaftlichen Unterricht erfolgt generell entsprechend den Vorgaben des Basiscurriculums Sprach- und Medienbildung (vergl. Rahmenlehrplan Teil B - Fachübergreifende Kompetenzentwicklung). Die unter den Themenfeldern aufgeführten Beispiele sind daher nicht erschöpfend.

Bezüge zu fächerübergreifenden Themen sind vielfältig möglich und hängen sowohl von den weiteren Unterrichtsfächern der unterrichtenden Lehrkraft als auch von Interessen der jeweiligen Klasse, sowie tagesaktuellen Themen und außerschulischen Lernangeboten ab. Die angeführten Punkte sind daher nicht als bindende und umfassende Auflistung zu sehen.

Schulinternes Curriculum NaWi 7

1. Themenfeld: Blackbox	Mit Fachwissen umgehen Wissen gewinnen	Erkenntnisse gewinnen Fachmethoden und Denkweisen anwenden	Kommunizieren Wissen kommunizieren	Bewerten Wissen bewerten
Die Schülerinnen und Schüler können				
<p><u>Untersuchung der Blackbox</u></p> <ul style="list-style-type: none"> mit Hilfe der Sinne mit technischen Hilfsmitteln <p><u>Funktionsweise der Blackbox</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Hypothesenbildung und experimentelle Überprüfung, ggf. mehrfach Bewertung der Versuchsergebnisse (Vergleich mit einem Röntgenbild) Reflexion der Versuchsplanung, der Untersuchungsmethoden und der Umsetzung Präsentation der Ergebnisse und ggf. Entwicklung einer eigenen Blackbox 	<ul style="list-style-type: none"> naturwissenschaftliche Sachverhalte, wie die Funktionsweise der Black Box, beschreiben. (D) Analogien zwischen naturwissenschaftlichen Sachverhalten herstellen, um die Funktionsweise der Black Box zu beschreiben. (D) ggf. zwischen wesentlichen und unwesentlichen Aspekten bei der Konstruktion einer eigenen Blackbox unterscheiden. (E) 	<ul style="list-style-type: none"> zu Aufbau und Funktionsweise der Blackbox verschiedene Hypothesen aufstellen, die auf wissenschaftlichen Fragestellungen basieren. (D/E) Versuche zur Überprüfung ihrer Hypothesen (ggf. nach Vorgaben) planen und durchführen. (D/E) das Untersuchungsergebnis zur Blackbox unter Rückbezug auf die Hypothese beschreiben (D/E) ihr mentales Modell der Blackbox aufgrund neuer Erkenntnisse über bzw. fehlender Passung zum naturwissenschaftlichen Sachverhalt ändern. (E/F) 	<ul style="list-style-type: none"> ihre Versuchsergebnisse mit der Black Box selbstständig protokollieren (E/F) ihre Versuchsergebnisse zur Black Box sach-, situations- und adressatengerecht präsentieren. (E/F) zu ihrer Hypothesen zu Aufbau und Funktionsweise der Black Box eine passende Begründung formulieren, in der die stützenden Daten oder Fakten erläutert werden. (E) 	<ul style="list-style-type: none"> in einer Entscheidungssituation bei der Versuchsplanung zur Blackbox zwischen mehreren Handlungsoptionen begründet auswählen. (E/F) Sicherheits- und Verhaltensregeln des naturwissenschaftlichen Unterrichts bei ihren Experimenten an der Black Box einhalten. (D)

Schulinternes Curriculum NaWi 7

Bezüge zur Sprach- und Medienbildung

- die eigene Meinung zu den Inhalten der Blackbox oder Tastbeuteln mit Argumenten stützen. (D-G)
- Arbeitsergebnisse aus Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit präsentieren. (D-G)
- in der Diskussion über Aufbau und Funktion der Blackbox Vermutung, Behauptung, Kritik, etc. unterscheiden. (D)

Bezüge zu übergreifenden Themen

- Die Methodik bei der Untersuchung der Blackbox entspricht beispielhaft der Methodik zur Beantwortung der meisten naturwissenschaftlichen Fragestellungen, die in anderen Fächern der Naturwissenschaften angewandt wird.

2. Themenfeld: Leben im Dunkeln Erforschung des Lebensraums Boden	Mit Fachwissen umgehen Wissen gewinnen	Erkenntnisse gewinnen Fachmethoden und Denkweisen anwenden	Kommunizieren Wissen kommunizieren	Bewerten Wissen bewerten
Die Schülerinnen und Schüler können				
<u>Lebensraum Boden</u> <ul style="list-style-type: none"> • Bodenarten/Bodeneigenschaften (Wasserhaltevermögen, chemische Parameter) • Einfluss des Menschen auf den Boden (Bodennutzung, -belastung, -versiegelung) • Bodenbildung (Verwitterung)/Humusbildung • Zeigerpflanzen • Wirkung von Pflanzen auf den Boden • Bodenlebewesen 	<ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung von Pflanzen auf den Boden mit Hilfe naturwissenschaftlicher Sachverhalte beschreiben. (D/E) • Informationen über Bodentiere nach vorgegebenen Kriterien ordnen und vergleichen. (E) • Analogien zwischen alltäglichen (und naturwissenschaftlichen Sachverhalten (bspw. 	<ul style="list-style-type: none"> • einheimische Tiere anhand ihrer Körpermerkmale (geeignetes Kriterium) in Tierstämme und Klassen ordnen. (E/F) • Experimente zur Überprüfung von Hypothesen bezüglich der Bodenuntersuchungen und Präferenzversuche mit Asseln (ggf. nach 	<ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen verschiedene Quellen über Bodentiere zielgerichtet auswerten (E) und aus Diagrammen Daten entnehmen. (E) • die Untersuchungsmethoden und Ergebnisse ihrer Gruppenarbeit zum Lebensraum Boden sach- situations- und adressatenbezogen 	<ul style="list-style-type: none"> • vorgegebene Kriterien zur Bewertung eigener und fremder Untersuchungsmethoden und Arbeitsergebnisse in der Gruppenarbeit zum Lebensraum Boden und bei den Präferenzversuchen anwenden. (E) • die Eingriffe des Menschen in den

Schulinternes Curriculum NaWi 7

2. Themenfeld: Leben im Dunkeln Erforschung des Lebensraums Boden	Mit Fachwissen umgehen Wissen gewinnen	Erkenntnisse gewinnen Fachmethoden und Denkweisen anwenden	Kommunizieren Wissen kommunizieren	Bewerten Wissen bewerten
Die Schülerinnen und Schüler können				
<u>Angepasstheit an den Lebensraum</u> <u>Boden</u> <ul style="list-style-type: none"> • Präferenzversuche mit Bodenorganismen am Beispiel der Assel 	Düngung von Feldern und Faktoren für Pflanzenwachstum und Eutrophierung) herstellen. (D) <ul style="list-style-type: none"> • abiotische und biotische Faktoren nach vorgegebenen Kriterien ordnen und vergleichen (D/E) • bei den Präferenzversuchen an Asseln naturwissenschaftliche Inhalte Basiskonzepten zuordnen (F) 	Vorgaben) planen und durchführen. (D/E) <ul style="list-style-type: none"> • Messgrößen bei den Präferenzversuchen mit Assel ermitteln und Fehlerquellen ihrer Messungen angeben (E) sowie ggf. deren Einfluss erläutern. (F) 	präsentieren. (E/F) <ul style="list-style-type: none"> • die Messwerte aus den Präferenzversuchen mit Asseln mit geeigneten mathematischen Darstellungsformen (Diagrammen) veranschaulichen. (E/F) 	Lebensraum Boden unter dem Aspekt der Naturerhaltung und der Nutzung durch den Menschen reflektieren. (E) <ul style="list-style-type: none"> • das eigene/familiäre Konsumverhalten von Lebensmitteln in Bezug auf ihre Wertvorstellungen reflektieren. (E)

Bezüge zur Sprach- und Medienbildung

- Lesetechniken (u. a. orientierendes, selektives, überfliegendes und wiederholtes Lesen) entsprechend der Leseabsicht zur Informationsbeschaffung für ihre Gruppenarbeit zum Lebensraum Boden anwenden. (D-G)
- Hypothesen (Vermutungen) zu den Präferenzversuchen formulieren und begründen. (D)
- Beobachtungen (z. B. Zu bestimmender Organismen, bei gemachten Versuchen etc.) wiedergeben. (D)
- mithilfe von Notizen und ggf. vorgegebenen Redemitteln ihre Untersuchungsergebnisse zum Lebensraum Boden adressatenbezogen vortragen. (D)

Schulinternes Curriculum NaWi 7

Bezüge zu übergreifenden Themen

- Gesundheitsförderung durch Sensibilisierung für gesunde Ernährung (Düngemittel, Pestizide etc.)
- Förderung des Bewusstseins für nachhaltige Entwicklung und globale Zusammenhänge des eigenen Konsumverhaltens bei Lebensmitteln

Fachübergreifende bzw. fächerverbindende Absprachen

- Biologie: ineinandergreifende Vermittlung des Themas „Eutrophierung durch Dünger“ beim Thema Boden mit dem biologischen Thema „Lebensraum See“
- Chemie/Erdkunde: Vertiefung der Themen Dünger/Pestizide in ihrer Herstellung bzw. Anwendung und Wirkung.

3. Themenfeld: Verpackung und Umwelt Gut verpackt?	Mit Fachwissen umgehen Wissen gewinnen	Erkenntnisse gewinnen Fachmethoden und Denkweisen anwenden	Kommunizieren Wissen kommunizieren	Bewerten Wissen bewerten
Die Schülerinnen und Schüler können				
<u>Verpackungsmüll im Wandel der Zeiten</u> <ul style="list-style-type: none"> • Arten von Verpackungen • nationale und globale Entwicklung des Verpackungsmüllaufkommens <u>Eigenschaften verschiedener Verpackungsmaterialien</u> <ul style="list-style-type: none"> • Materialeigenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • die globale und nationale Entwicklung des Verpackungsmülls beschreiben. (D/E) • Zusammenhänge zwischen der Eignung verschiedener Verpackungsmaterialien für Lagerung, Konser- 	<ul style="list-style-type: none"> • Versuchsergebnisse zu relevanten Materialeigenschaften von Verpackungsmaterialien unter Rückbezug auf die Hypothese beschreiben. (D/E) • ein Selbstexperiment zum Verpackungsmüll 	<ul style="list-style-type: none"> • aus Statistiken und Grafiken zur Entwicklung von Verpackungsabfällen Daten entnehmen. (E) • themenbezogen zu verschiedenen Verpackungsmaterialien in verschiedenen 	<ul style="list-style-type: none"> • vorgegebene Kriterien zur Bewertung eigener und fremder Untersuchungsmethoden und -ergebnisse zum Verpackungsmüll anwenden. (E) • ausgehend vom

Schulinternes Curriculum NaWi 7

3. Themenfeld: Verpackung und Umwelt Gut verpackt?	Mit Fachwissen umgehen Wissen gewinnen	Erkenntnisse gewinnen Fachmethoden und Denkweisen anwenden	Kommunizieren Wissen kommunizieren	Bewerten Wissen bewerten
Die Schülerinnen und Schüler können				
<ul style="list-style-type: none"> • Eignung zur Lagerung, Konservierung, Transport • Recycling, Ressourcenschonung • Umweltbelastung, Gesundheitsgefährdung, Mikroplastik <p><u>Strategien zur Minimierung von Verpackungsmüll</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstversuch: Analyse des Ist-Zustandes • Identifikation von Handlungsoptionen • Anpassung von Verhaltensmustern • Reflexion über Kosten, Nutzen, Zeitaufwand • ggf. Organisation einer Müll-Mini-Kampagne 	<p>verung, Transport bestimmter Inhalte und Recycling und den Materialeigenschaften beschreiben. (E)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zwischen wesentlichen und unwesentlichen Aspekten, die zur Lösung des Müllproblems nötig sind, unterscheiden. (E) 	<p>und dessen Minimierung nach Vorgaben planen und durchführen (D/E) und dabei die Zusammenhänge zweier Größen auf Proportionalität prüfen. (E)</p>	<p>Internet-Quellen recherchieren (E/F)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medien für eine Müll-Minimierungskampagne im schulischen Umfeld mit geeigneten bildlichen, sprachlichen oder mathematischen Darstellungsformen erstellen. (E/F) • im Zuge der MM-Kampagne sach-, situations- und adressatengerecht Untersuchungs- und Rechercheergebnisse präsentieren (E/F) und Forderungen mit passenden Begründungen datengestützt formulieren. (E) 	<p>Umgang mit Verpackungsabfällen ihr eigenes Konsumverhalten reflektieren. (E)</p> <ul style="list-style-type: none"> • in einer alltäglichen Entscheidungssituation bezüglich Verpackungsmüll zwischen mehreren Handlungsoptionen begründet auswählen. (E/F)

Schulinternes Curriculum NaWi 7

Bezüge zur Sprach- und Medienbildung

- In Bezug auf den Vergleich der Eigenschaften verschiedener Verpackungsmaterialien mediale Informationsquellen auswählen und nutzen. (D)
- die Adressaten und den Anlass der Müll-Minimierungskampagne bei der Erstellung medialer Produkte berücksichtigen (z. B. durch den Sprachstil, die Wahl der sprachlichen Mittel und die Medien). (D-G)
- Gestaltungsmittel (z. B. Lautstärke, Sprechtempo, Pausen, Betonung, Körpersprache) zur Verstärkung von Redeabsichten bei gesprochenen Beiträgen zur Müll-Minimierungskampagne einsetzen. (D-G)
- Gestaltungselemente für die MM-Kampagne (Text, Audio, Bildmaterial, Video) nach vorgegebenen Kriterien auswählen. (D)

Bezüge zu übergreifenden Themen

- Nachhaltigkeit: Die SuS setzen sich argumentativ mit Fragen nachhaltiger Entwicklung in globalen Zusammenhängen auseinander.
- Verbraucherbildung: Die SuS reflektieren ihr eigenes Konsumverhalten im Alltag.

Kooperationen/ außerschulisches Lernen

- Fachbereich Kunst, Projekt Kunstwerke aus Müll: „Ist das Kunst oder kann das weg?!“
- Plastikpiraten, hier beginnt das Meer (<https://www.wissenschaftsjahr.de/2016-17/mitmachen/junge-wissenschaftsinteressierte/plastikpiraten.html>)

Quelle: <http://rette-die-welt.bayern/bildungsmaterialien-fuer-lehrkraefte/>, Zugriff: 02.06.2012, 09.16 Uhr

4. Themenfeld: Gewagte Thesen! Naturwissenschaftlich bearbeiten und bewerten	Mit Fachwissen umgehen Wissen gewinnen	Erkenntnisse gewinnen Fachmethoden und Denkweisen anwenden	Kommunizieren Wissen kommunizieren	Bewerten Wissen bewerten
Die Schülerinnen und Schüler können				
<u>Einführung in den naturwissenschaftlichen Weg der Erkenntnisgewinnung</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge zwischen 	<ul style="list-style-type: none"> • Experimente zu ihrer/n prüfbaren Hypothese/n unter Anleitung 	<ul style="list-style-type: none"> • aus alltäglichen Behauptungen (bspw. aus kontinuierlichen Texten, 	<ul style="list-style-type: none"> • Schlussfolgerungen zu „gewagten Thesen“ mit Verweis auf ihre

Schulinternes Curriculum NaWi 7

<p>4. Themenfeld: Gewagte Thesen! Naturwissenschaftlich bearbeiten und bewerten</p>	<p>Mit Fachwissen umgehen Wissen gewinnen</p>	<p>Erkenntnisse gewinnen Fachmethoden und Denkweisen anwenden</p>	<p>Kommunizieren Wissen kommunizieren</p>	<p>Bewerten Wissen bewerten</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>				
<ul style="list-style-type: none"> • Induktion/Deduktion • Falsifizierbarkeit von Hypothesen • Spirale der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung <p><u>Sammlung und Auswahl einer „gewagten These“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasser hat ein Gedächtnis! • Menschen mit großen Füßen verdienen mehr Geld! • Wer im Regen rennt, wird weniger nass! Etc. <p><u>Ableitung einer/mehrerer empirisch falsifizierbarer Hypothesen</u></p> <p><u>Überprüfung mittels der naturwissenschaftlichen Spirale der Erkenntnisgewinnung</u></p>	<p>Alltagserfahrungen („gewagten Thesen“) und naturwissenschaftlichen Inhalten beschreiben. (D)</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturwissenschaftliche Prinzipien zur Strukturierung der „gewagten Thesen“ anwenden. (F) • zwischen wesentlichen und unwesentlichen Aspekten, die zur Veri- oder Falsifizierung der „gewagten Thesen“ nötig sind, unterscheiden. (E) 	<p>(möglichst mit Kontrolle) planen und durchführen. (E/F)</p> <ul style="list-style-type: none"> • ggf. mit Hilfe von Modellen oder Modellexperimenten die "gewagten Thesen“ prüfen. (E-H) • Messgrößen ermitteln und Fehlerquellen von Messungen angeben. (E) • ggf. Verhältnisgleichungen umformen und Größen berechnen. (E) 	<p>Podcasts, Fernseh- oder YouTube-Beiträgen etc.) eine naturwissenschaftliche Hypothese entwickeln. (E, Darstellungsform wechseln)</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen zu ihrer gewagten These in verschiedenen Quellen recherchieren. (E/F) • zwischen alltags- und fachsprachlicher Beschreibung der Sachverhalte hinter den „gewagten Thesen“ unterscheiden. (D) 	<p>Versuchsdaten oder auf er Grundlage von naturwissenschaftliche n Informationen aus seriösen Quellen (vergl. Kommunizieren) ziehen. (E/F)</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchungsspezifische Sicherheitsaspekte für ihre geplanten Experimente situationsadäquat begründet auswählen und beachten. (F)

Bezüge zur Sprach- und Medienbildung

- Informationen aus (medial vermittelten) Texten bezüglich „gewagter Thesen“ aufgabengeleitet ermitteln und wiedergeben (G)
- Texte verschiedener Art lesen und in andere Darstellungsformen (hier prüfbare Hypothesen) übertragen (D-G)
- Im Unterricht gemeinsam ausgewählte Kriterien bezüglich der Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen bezüglich der „gewagten Thesen“ beschreiben und anwenden. (D)

Bezüge zu übergreifenden Themen

- Gesundheitsförderung: In dieser Unterrichtseinheit werden besonders das logische Denken und der gesunde Menschenverstand in Konfrontation mit alltäglichen Behauptungen geschult. Dies befähigt die SuS in sämtlichen Lebenssituationen Behauptungen anderer mit Hilfe naturwissenschaftlicher Methoden kritisch zu hinterfragen und auf ihre Logik und Seriosität zu prüfen. So sind sie in der Lage, „gesunde“ Entscheidungen für sich (physisch und psychisch) zu treffen.
- Die Methodik bei der Untersuchung der „Gewagten Thesen“ entspricht beispielhaft der Methodik zur Beantwortung der meisten naturwissenschaftlichen Fragestellungen, die in anderen Fächern der Naturwissenschaften angewandt wird.

Schulinternes Curriculum NaWi 7

Leistungsbewertung

Schriftliche Leistungen	Mündliche Leistungen	Sonstige Leistungen	Anmerkungen
30% mind. eine schriftliche Lernerfolgskontrolle ¹ pro Halbjahr <u>oder</u> mind. eine Ersatzleistung mit schriftlichem Anteil Berücksichtigung der sprachlichen Darstellungsleistung mit bis zu 10% der Gesamtleistung	40% Mitarbeit (intensiv-aktiv-regelmäßig; produktiv-kreativ-kritisch; kommunikativ-kooperativ) und/oder digitale Leistungen im saLzH, z. B. Videokonferenz	30% z. B.: Experimentieren, Protokolle, Referate, Präsentationen, Hefterführung, Hausaufgaben/Kurzkontrollen (schriftlich oder praktisch), Projekt-, Einzel-, Gruppen- bzw. Portfolioarbeit in Präsenz und/oder als digitale Leistung im saLzH	Die unterrichtende Lehrkraft wählt entsprechend der Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung der Lerngruppe sonstige Leistungen aus.

¹ Inhaltlicher Umfang: Je nach Stand der Kompetenzentwicklung der Schüler*innen

Ankündigung der inhaltlichen Schwerpunkte: mindestens eine Woche vorher

In schriftlichen Lernerfolgskontrollen werden die fachliche Leistung mit 90% und die sprachliche Darstellungsleistung mit 10% der Gesamtleistung bewertet. Für die Bewertung der sprachlichen Darstellungsleistung werden die Kriterien Ausdruck (Klarheit in der Darstellung, vielfältige Lexik, funktionaler Satzbau, Abschnitte/Sätze gut vernetzt), sprachliche Normen (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung) und äußere Form (funktionale äußere Gestaltung der Arbeit, gut lesbares Schriftbild, zumeist saubere Korrekturen, gut erkennbare Gliederung in Abschnitte) berücksichtigt. Die Gewichtung der Kriterien legt die Lehrkraft in Abhängigkeit von den Anforderungen der schriftlichen Lernerfolgskontrolle fest.

Schulinternes Curriculum NaWi 7

Ist in einer schriftlichen Lernkontrolle ein hoher Anteil an Aufgaben nicht oder ohne Dokumentation eines fachlich sinnvollen Lösungswegs bearbeitet, wird die sprachliche Darstellungsleistung nicht bewertet. In diesem Fall wird nur die fachliche Leistung bewertet.

Zur Bewertung der fachlichen Leistung werden in einer schriftlichen Lernerfolgskontrolle drei Anforderungsbereiche berücksichtigt:

Anforderungsbereich I (etwa 30% bis 40%): Sachverhalte, Methoden und Fertigkeiten reproduzieren.

Anforderungsbereich II (etwa 50% bis 60%): Sachverhalte, Methoden und Fertigkeiten in einem neuen Zusammenhang benutzen.

Anforderungsbereich III (etwa 10% bis 20%): Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen und Wertungen zu gelangen. Geeignete Methoden und Fertigkeiten werden selbstständig angewendet.

Bewertungsschlüssel

Erreichte Leistung	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%	45%	40%	33%	27%	20%	unter 20%
Note	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6